

Zucker und Saccharin.

Zur Frage vermehrter Beschaffung von Zucker und der Freigabe von Saccharin auch für den Bedarf der Privathaushaltungen äußert sich nunmehr auch der „Nachrichtendienst für Ernährungsfragen“, wobei er den Klagen über unzureichende Versorgung und namentlich über Vorenthaltung des Saccharins entgegenzutreten sucht. Die Tatsache, daß ein erheblicher Zuckermangel zur Zeit besteht, lasse sich leider nicht aus der Welt schaffen. Entgegen der feststehenden Tatsache, daß dieser Mangel neben anderen Ursachen zu einem sehr erheblichen Teil vermindertem Rübenanbau zuzuschreiben ist, wird behauptet, lediglich stärkere Beanspruchung des Zuckers für menschliche und tierische Ernährung habe den Mangel verschuldet. Inzwischen sei es infolge der verhältnismäßig günstigen Futteraussichten dieses Jahres möglich geworden, einen großen Teil der für Futterzwecke zurückgestellten Rohzuckermengen den Raffinerien zuzuführen und sie so der menschlichen Ernährung nutzbar zu machen. Es seien hierzu z. B. noch 600 000 Zentner aus der Betriebszeit 1914/15 herangezogen worden. Die Wirkung dieser Maßregeln komme auch schon dadurch zum Ausdruck, daß sowohl den Privathaushaltungen, wie auch den Obstkonserverfabriken recht erhebliche Mengen Zucker zu Einmachezwecken überwiesen worden seien. Die im Mai den Bundesstaaten und in Preußen den Oberpräsidenten zur Unterverteilung überwiesenen Mengen Einmachzucker hätten infolgedessen um die Hälfte erhöht werden können; wenn irgend möglich werde eine weitere Zuteilung demnächst erfolgen.

Zu der verlangten Freigabe größerer Mengen Saccharin an den Privatbedarf wird bemerkt, daß die den Kommunalverbänden zuzuwiesenden Mengen jeweils von der Reichsbezugsstelle festgesetzt werden. Sie müßten allerdings sehr niedrig gehalten werden, da die Herstellung von Süßstoff, entgegen der landläufigen Meinung, durchaus nicht beliebig gesteigert werden könne, sondern, abgesehen von der Herstellung der Maschinen usw., die mit allem Nachdruck gefördert worden sei, von der Bereitstellung des Rohstoffes abhängen, der nur in sehr begrenzten Mengen hierfür zur Verfügung stehe. Irgend welche Rücksicht auf die Zuckerindustrie sei dabei niemals begehrt und niemals genommen worden. Jedensfalls aber werde auch hierdurch, wenn schon keine Verbesserung unserer Nahrungsversorgung — denn Süßstoff habe bekanntlich keinerlei, Zucker aber einen sehr hohen Nährwert — doch eine gewisse Entlastung der Zuckerversorgung eintreten. An anderer Stelle wird noch gesagt, daß bei allgemeiner Freigabe des Saccharins auch für den Haushalt die dringende Befürchtung bestehe, daß das Saccharin auch dort verwendet werde, wo es sich nicht nur um die Erzielung einer Süßwirkung oder Konservierung handelt, sondern daß durch zu allgemeinen und verständnislosen Gebrauch eine erhebliche Einbuße an Nährwerten eintreten würde. Ein gewisser Widerspruch in diesen Auslassungen ist nicht zu verkennen. Einmal wird behauptet, daß die Herstellung des Saccharins beengt sei, sodann wieder wird der Befürchtung Raum gegeben, daß verständnisloser Gebrauch des Saccharins eine Einbuße an Zuckernährwerten bewirken könne. Bei dem zugegebenen Mangel an Zucker handelt es sich, wie schon wiederholt deutlich auseinandergesetzt worden ist, nicht darum, den nahrhaften Zucker durch Saccharin zu ersetzen, sondern für den fehlenden Zucker ein Mittel zu haben, das durch seine Süßkraft diesen Zuckermangel weniger fühlbar macht. Die Gefahr, daß eine Familie den Zucker zurückweisen könnte, um ihn durch das ernährungsphysiologisch wertlose Saccharin zu ersetzen, wird im Ernste wohl niemand glauben. Kein Wort sagt aber der Nachrichtendienst über den für Saccharin festgesetzten Preis, der gerade wegen der Wertlosigkeit des Saccharins als ungebührlich hoch empfunden wird und deshalb als eine Belastung zu allen anderen, die der Haushalt in dieser schweren Zeit zu tragen hat, für die eine ausreichende Begründung schwer gegeben werden kann. Es muß darum immer wieder mit allem Nachdruck verlangt werden, daß das Reich oder wer sonst nicht aus einem Monopolartikel, der für die Gesamtversorgung notwendig ist, Gewinne erziele, die, wie wir schon einmal gesagt haben, mit Recht als mucherisch bezeichnet werden müßten, wenn sie von der Privatindustrie oder dem privaten Handel genommen würden.